

Autorin /Titel:

Vorgelegt von: Yatzu Chuang aus Kaohsiung, Taiwan

Modernisierung und Erweiterung des staatlichen Bildungswesens in Taiwan
im Zeitraum von 1885 bis 1987

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität Göttingen

Online-Veröffentlichung (voraussichtlich) über: Staats-und Universitätsbibliothek
Göttingen

Kurzgliederung

1. Einleitung

1.1. Fragestellung und Forschungsstand

1.2. Forschungsmaterialien

1.3. Aufbau der Arbeit

2. Konfuzianische Erziehung und das kaiserliche Beamtenprüfungssystem

2.1. Grundgedanken des Konfuzianismus zur Erziehung

2.2. Das kaiserliche Beamtenprüfungssystem

2.3. Schuleinrichtungen und Bildungsinhalte

2.4. Wirkung des kaiserlichen Beamtenprüfungssystems

3. Entwicklung der Erziehung auf Taiwan von 1626 bis 1895

3.1. Erziehung unter der Besatzung der Spanie und Niederland von 1626 bis 1662

3.2. Erziehung unter dem Ming- und Ching-Kaiserreich von 1662 bis 1894 auf
Taiwan

3.3. Annäherung an westliche Erziehung in Taiwan

4. Aufbau des modernen Bildungssystems unter der japanischen Kolonialherrschaft
von 1895 bis 1944

4.1. Japanische Bildungspolitik im 19. Jahrhundert

4.2. Bildungspolitik unter der japanischen Kolonialherrschaft

4.3. Aufbauprozess des modernen Bildungssystems

5. Debatte über die Gestaltung eines modernen staatlichen Bildungswesens 1898 bis
19495.1. Entwurf eines modernen staatlichen Bildungswesens im Zug der Hunderttage
Reform 18985.2. Das erste Edikt zur Gestaltung eines modernen staatlichen Bildungswesens im
Jahr 1903/04

- 5.3. Das Edikt für Mädchenerziehung 1907
- 5.4. Bildungsreformen zum Beginn der Gründung der Republik China
- 5.5. Gestaltung des Bildungswesens unter dem KMT-Regime von 1928 bis 1949
- 6. Umsetzung der Bildungspolitik gemäß den „Drei Prinzipien des Volks“ in Taiwan unter dem KMT-Regime von 1945 bis 1987
 - 6.1. Militarisierung der Erziehung
 - 6.2. Die „Bildung des Volksgeistes“
 - 6.3. Pläne für die Gestaltung der beruflichen Ausbildung sowie der naturwissenschaftlichen und technischen Forschung und Bildung
- 7. Der Umbau des Bildungssystems von 1945 bis 1987
 - 7.1. Umbau der Elementarbildung
 - 7.2. Umbau des Bildungswesens: sekundäre und tertiäre Stufe
 - 7.3. Der Erweiterungsprozess des Bildungssystems von 1945 bis 1987
 - 7.4. Die Konzepte „Human Capital“ und „Human Resources“
 - 7.5. Bildungsökonomie und staatliche Planung
- 8. Das einheitliche Aufnahmeprüfungssystem als Methode für Verteilung der Bildungsplätze
 - 8.1. Einführung der Abschlussprüfung und des einheitlichen Aufnahmeprüfungssystems zur Hochschule auf dem chinesischen Festland in den 1930er Jahren
 - 8.2. Einführung eines einheitlichen Aufnahmeprüfungssystems in Taiwan
 - 8.3. Die Aufnahmeprüfung zur Hochschule
- 9. Der Kampf um einen Studienplatz
 - 9.1. Konkurrenz um Bildungsplätze
 - 9.2. Kritik am „blinden Streben nach höherer Bildung“
 - 9.3. Das Scheitern der Bildungsreform von 1996
- 10. Schlussbetrachtung
- Literaturverzeichnis

Zusammenfassung

Diese Arbeit will einen Beitrag zur historischen Bildungsforschung im Zusammenhang der Modernisierung und Erweiterung des staatlichen Bildungswesens in Taiwan von 1885 bis 1987 leisten. Der Zeitraum umfasst in der Zeit von der Errichtung der Provinz Taiwan unter dem chinesischen Kaiserreich bis zur Aufhebung des Kriegsrechts unter dem Regime der Nationalpartei Chinas (KMT).

Im 18. und 19. Jahrhundert etablierte sich in West-Europa und in den USA ein vom Staat kontrolliertes Schulsystem, das als ein wesentliches Instrument zum Durchbrechen der feudalen Ständegesellschaft, zur Beseitigung des Analphabetismus und Erziehung zu mündigen und teuren Staatsbürgern sowie zur Ausbildung der für die Industrialisierung benötigten Arbeitskräfte dienen sollte. Dieses aus der westeuropäischen und nordamerikanischen Gesellschaft entstandene Bildungskonzept ist heute weltweiter Standard bei der Gestaltung von staatlicher Bildung. Im bestehenden Bildungssystem in Taiwan findet man ebenfalls Merkmale dieser westlichen Bildungskonzepte. Das zentrale Interesse dieser Arbeit richtet sich dabei auf die Transformationsprozesse westlicher Wertmuster bzw. Bildungskonzepte sowie die Gestaltung eines modernen staatlichen Bildungssystems in Taiwan und die hierbei aufgetretenen Problematiken.

Bevor die westlichen Bildungskonzepte in Taiwan aufkamen, war die taiwanesishe Erziehung und Bildung stark vom Konfuzianismus und dem System der kaiserlichen Beamtenprüfung innerhalb des chinesischen Reiches geprägt. Die konfuzianische Erziehung legte im Allgemeinen ihren Fokus auf humanistische und literarische Bildung zur Heranbildung der politischen und sozialen Führungspersonen, während sie wenig Rücksicht auf fachliche Berufsausbildung, naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung nahm.

Die Modernisierung des taiwanesischen Bildungswesens begann zwar mit der Errichtung der eigenständigen Provinz Taiwan 1885 im Zusammenhang mit der „Selbststärkungsbewegung“ (1861-1894) des Ching-Kaiserreichs, wurde aber erst während der japanischen Kolonialzeit (1895-1944) richtig in Gang gesetzt. Die Einführung eines modernen staatlichen Bildungswesens in Taiwan in der Kolonialzeit diente zu einem der Integration an Japan, zum anderen aber auch der Kriegsbereitschaft im Zusammenhang mit der Ausweitung des japanischen Imperialismus. Die KMT-Regierung bemühte sich nach dem Rückzug auf die Insel Taiwan besonders darum, die gesamte Bevölkerung zu kampfwilligen und loyalen Soldaten und später zu einsetzbaren Arbeitskräften auszubilden, damit sie sich von der Niederlage im Bürgerkrieg gegen die chinesischen Kommunisten erholen konnte. Vor dem Hintergrund der militärischen Konkurrenz zwischen den USA und der Sowjetunion, vor allem nach dem Sputnik-Schock, erhielt die KMT-Regierung massive finanzielle und

technische Förderung zum Aufbau von Berufsausbildungseinrichtungen und naturwissenschaftlichen und technischen Bildungssystemen durch die US-Entwicklungshilfe. In den 1970er und 1980er Jahren wurden die Bildungsangebote durch eine Reihe von „Plänen zur Ausbildung von Arbeitskräften“ nach den Konzepten der „Human Ressource“ und der „funktionellen Differenzierung“ zur Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit in der internationalen Gesellschaft und der Verknüpfung mit dem Weltwirtschaftssystem erweitert. Dies diente der Ausbildung der Arbeitskräfte in Hochtechnologie und Export. Das KMT-Regime modifizierte das traditionelle chinesische System der kaiserlichen Beamtenprüfung zu einem zentralen Apparat für die Verteilung von Bildungsplätzen. Das Bildungsideal vom konfuzianischen Gelehrten wurden auf das Ideal des Facharbeiters und Experten umgewandelt, jedoch entstand gleichzeitig auch ein Bewusstsein zur Teilnahme am Aufbau des Landes und eine auf das Gemeinwesen bezogene Gesinnung sowie der Loyalität dem Staat und der KMT gegenüber sowie dem nationalen Bewusstsein als „Chinesen“.